

Ende der siebziger Jahre werde diese Erhebungsarbeit systematisch fortgesetzt. Als Ergebnis seien Bände über Theater und Balladen, Volkslieder, Volkstanz und Sprichwörter in Tibet erschienen. Insbesondere um die Sammlung aller Überlieferungen und die wissenschaftliche Erforschung des weltberühmten Epos „Das Leben des Königs Gesar“ habe man sich bemüht. Auch die moderne tibetische Literatur und Kunst erlebe eine Blütephase.

*Kap. 5: Tibet-Studien blühen und tibetische Medizin und Pharmazie erstrahlen in neuem Glanz*

Tibetologie und Tibet-Studien seien heute stark entwickelt, und zwar sowohl in Tibet selbst als auch in ganz China. Insgesamt soll es in China gut 50 Forschungsinstitutionen für Tibet-Studien und mehr als 1.000 Forscher geben. Eine besonders große Rolle spiele die Tibetische Akademie der Sozialwissenschaften, die eine Reihe wichtiger Werke veröffentlicht und sich um das traditionelle Kulturerbe der Tibeter Verdienste erworben habe. Ausgiebig wird die Entwicklung der tibetischen Medizin und Pharmazie dargestellt, die der Staat mit großem finanziellen Aufwand unterstütze. Dabei gehe es vor allem auch um die wissenschaftliche Erforschung der traditionellen tibetischen Medizin, die mittlerweile internationale Aufmerksamkeit auf sich ziehe.

*Kap. 6: Die Volksbildung macht einen historischen Sprung*

Im alten Tibet, so wird dargelegt, habe es keine ordentlichen Schulen gegeben; vielmehr hätten die Klöster die Bildung monopolisiert. 95% der Bevölkerung seien Analphabeten gewesen. Die Guomindang-Regierung habe 1937 lediglich eine staatliche Grundschule in Lhasa eingerichtet, die aber nur knapp 300 Schüler in den zehn Jahren ihres Bestehens besucht hätten, und in diesem Zeitraum hätten nur 12 Schüler die Oberstufe der Grundschule absolviert. Diesem Zustand wird der Ausbau des Bildungswesens in den letzten Jahren gegenübergestellt. Um dem Volk das Recht auf Bildung zu garantieren, habe das Autonome Gebiet 1994 „Maßnahmen zur Einführung der Schulpflicht im Autonomen Gebiet Tibet“ und einen „Plan für die Einführung der Schulpflicht im Autonomen Gebiet Tibet“

erlassen. Zugleich sei festgelegt worden, dass der Anteil der Bildungsausgaben im Haushalt und im Investitionsplan pro Jahr 17% betragen müsse.

Zur Zeit bilde sich ein relativ komplettes Bildungssystem heraus. Gut 80% der Lehrer seien Angehörige nationaler Minderheiten, die meisten von ihnen Tibeter. Gegenwärtig gebe es in Tibet 820 Grundschulen, 101 Mittelschulen (darunter 16 Fachmittelschulen) und 3.033 Unterrichtsstationen. Die Einschulungsquote der Kinder im Schulalter belaufe sich auf 83,4%. Die neunjährige Schulpflicht sei nur in größeren Städten eingeführt, in landwirtschaftlichen Gebieten seien sechs Jahre, in Weidegebieten drei Jahre Grundschule eingeführt. Die Analphabetenrate sei von 95% vor 1951 auf 42% im Jahre 1999 gesunken. Auch der tertiäre Bildungssektor habe sich stark entwickelt. Derzeit gebe es vier Hochschulen: die Tibetische Akademie für Nationalitätenstudien, die Tibetische Akademie für Landwirtschaft und Viehzucht, die Universität Tibet und die Tibetische Akademie für tibetische Medizin.

*Kap. 7: Schneller Ausbau von Presse- und Publikationswesen, Rundfunk, Film und Fernsehen*

Auch in diesem Abschnitt wird festgehalten, dass die genannten kulturellen Sektoren nach der „friedlichen Befreiung“ praktisch aus dem Nichts aufgebaut wurden. Insgesamt würden in Tibet 52 Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht (wie oben in Kap. 1 erwähnt, sind davon aber nur 24, also knapp die Hälfte, in tibetischer Sprache). Es werden die Zahlen der Rundfunk- und Fernsehstationen sowie der Kinos und Filmvorführteams genannt. Fernsehen erreicht 55%, Rundfunk 65% der Bevölkerung.

Im Schlusskapitel wird zusammenfassend noch einmal auf den tiefgreifenden Wandel hingewiesen, den Tibet seit den fünfziger Jahren durchgemacht hat. Ausgehend von der Behauptung des Dalai Lama, die tibetische Kultur sei ausgelöscht worden, wird einerseits argumentiert, dass die „dunkle“ und rückständige Seite der tibetischen Kultur, die mit Theokratie und feudaler Leibeigenschaft verbunden war, notwendigerweise habe untergehen müssen. Nur so könnten die Tibeter wahre Freiheit genießen

und sich entfalten. Andererseits wird hervorgehoben, dass sich eine Kultur niemals in Isolation weiter entwickeln könne, sondern dass Offenheit und Verschmelzen mit anderen Kulturen für eine Anpassung an die moderne Welt notwendig seien. Dabei wird die Übermacht des chinesischen Kultureinflusses nicht erwähnt, aber es wird impliziert, dass die Segnungen des modernen Zeitalters allein den Chinesen zuzuschreiben sind.

Insgesamt versucht das Weißbuch unausgesprochen die chinesische Herrschaft zu rechtfertigen. Nur durch die Chinesen oder unter ihrer Anleitung sei die alte Kultur gerettet worden und der Schritt in die Moderne möglich gewesen. Kritiker an Chinas Haltung gegenüber der tibetischen Kultur bedenken meist nicht, dass sich die Chinesen gegenüber ihrer eigenen Kultur ähnlich verhalten haben wie gegenüber der tibetischen. Auch bezüglich der traditionellen chinesischen Kultur soll nur das bewahrt und gepflegt werden, was die Partei für erhaltenswert hält. Dass die heutige lamaistische Kultur starken Beschränkungen unterworfen ist, gilt ähnlich für den Konfuzianismus, Daoismus oder Buddhismus im offiziellen China. Diese Traditionen werden aus „konservatorischen“ Gründen gepflegt und für die Modernisierung und den Nationalismus instrumentalisiert, aber sie stellen nicht mehr die Lebensgrundlage dar.

-st-

---



---

## Außenwirtschaft

---



---

### 30 Wirtschaftliche Dimensionen des Besuchs von Ministerpräsident Zhu Rongji

Am 28. Juni begann der viertägige Deutschlandbesuch von Ministerpräsident Zhu Rongji, der von einer rd. 100-köpfigen Delegation begleitet wurde. So reisten neben der Ehefrau des Ministerpräsidenten Lao An, der Außenminister Tang Jiaxuan, der Zentralbankpräsident Dai Xianglong sowie verschiedene Minister, u.a. Justizminister Yang Jingyu mit. Der Deutschlandbesuch ist Teil einer zweiwöchigen



Europareise durch Bulgarien, Luxemburg, Italien und Belgien.

Auf dem Besuchsprogramm standen zunächst Gespräche mit Bundeskanzler Schröder, die Unterzeichnung eines Abkommen über die bilaterale Zusammenarbeit im Rechtswesen sowie die Teilnahme an einer Veranstaltung des Asien-Pazifik-Ausschusses der deutschen Wirtschaft in Berlin. Weiterhin erfolgte ein Abstecher in die Stadt Hamburg, die Zhu Rongji bereits als Bürgermeister von Shanghai Anfang der 90er Jahre zum ersten Mal besucht hatte. Dort bzw. in Georgswerder besichtigten Zhu Rongji und die chinesische Delegation die Norddeutsche Affinerie, um sich vor Ort über die Lösung der Umweltprobleme in Europas größter Kupferhütte zu informieren. Neben einem Empfang im Hamburger Rathaus fand ein Gespräch mit Altbundeskanzler Helmut Schmidt statt.

Während des Staatsbesuchs wurden folgende Vereinbarungen unterzeichnet:

- Machbarkeitsstudie über den Bau einer Transrapid-Strecke in China mit einem Volumen von 1,6 Mio. DM. Eine Vereinbarung über die Erstellung der Studie wurde vom Shanghaier Bürgermeister Xu Kangdi und dem Transrapid-Geschäftsführer Gerhard Wahl unterzeichnet.

Für die Erstellung der Machbarkeitsstudie soll Bundesverkehrsminister Klimmt eine finanzielle Unterstützung zugesagt haben. (FAZ, 3.7.00) Zhu Rongji überzeugte sich selbst von den Vorteilen des Transrapids und fuhr mit dem Hochgeschwindigkeitszug auf der Teststrecke im Emsland. Von chinesischer Seite ist an eine Verbindung des Shanghaier Flughafens mit dem Stadtteil Pudong auf einer Teststrecke von 42 km gedacht. Zhu Rongji forderte, dass der Transrapid noch schneller werden müsste, um im Wettbewerb mit dem japanischen Hochgeschwindigkeitszug, der 505 km/h erreicht, konkurrenzfähig zu sein. Die Spitzengeschwindigkeit des Transrapids liegt derzeit bei 400 km/h. (FT (D), 3.7.00)

Erst die Machbarkeitsstudie wird neben technischen Aspekten zeigen, wie hoch die Kosten für den Trassen-

bau auf der Pilotstrecke sein werden. Die Frage der Mitfinanzierung des Projektes mit BMZ-Mitteln, durch Hermesbürgschaften oder durch das Bundesverkehrsministerium ist noch nicht geklärt. Für die am Transrapid beteiligten Industrieunternehmen wäre die Teststrecke in China ein wichtiger Schritt in den chinesischen Markt. Hier sieht die Verkehrsplanung vor, dass in den nächsten Jahren auf rd. 8.000 km Hochgeschwindigkeitszüge fahren sollen. (NfA, 29.6.00) Die am Transrapid beteiligten deutschen Unternehmen Adtranz, Siemens und Thyssen-Krupp werden bei der Pilotstrecke in Shanghai jedoch voraussichtlich nur die Hightech-Komponenten wie Schweb- und Betriebsleittechnik liefern, während die sonstigen Arbeiten vor Ort in China vergeben werden müssten. (FT (D), 4.7.00)

- Machbarkeitsstudie über die Bekämpfung von Grubenbränden in China mit deutscher Technologie. Von deutscher Seite wird dies Projekt von der Ruhrkohle AG durchgeführt. Für die Machbarkeitsstudie ist von deutscher Seite ein Volumen von rd. 5 Mio. DM eingeplant.

Der bilateralen Zusammenarbeit in Umweltfragen wird von beiden Seiten ein großer Stellenwert eingeräumt. Vom 12. bis 13. Dezember ist in Beijing eine deutsch-chinesische Umweltkonferenz mit dem Titel „Gemeinsame Wege für eine nachhaltige Entwicklung“ geplant. Von deutscher Seite zählen das Außen- und Umweltministerium sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zu den Organisatoren, auf der chinesischen Seite koordiniert die State Environment Protection Agency (SEPA) die Konferenzaktivitäten. Zur koordinierenden Arbeitsgruppe zählen die SEPA und chinesische Ministerien sowie die deutsche Botschaft in Beijing sowie die deutschen Handelskammern und die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).

Zu dieser Konferenz werden auch Außenminister Fischer, Umweltminister Trittin sowie Frau Wiczorek-Zeul

als BMZ-Ministerin nach China fahren. Insgesamt soll es ca. 150 deutsche Teilnehmer an der Konferenz geben, die Gesamtzahl der erwarteten Teilnehmer wird mit rd. 500 Personen angegeben. Auf den verschiedenen Workshops sollen deutsche Umweltkonzepte und -technologien zu Themen wie Energieeffizienz, Wassersparmaßnahmen, Biodiversität, Luftverschmutzung, Abwasser und Abfallentsorgung, Kommunalverwaltung und Transport vorgestellt werden. (bfai-Info Asien 11/2000, S. 37-38; XNA, 29.6.00)

- Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Rechtswesen.

Der chinesische Justizminister Yang Jingyu und die deutsche Justizministerin Herta Däubler-Gmelin unterzeichneten eine Vereinbarung über die engere Zusammenarbeit und den Austausch im Rechtswesen. Schwerpunkte sollen neben dem Verwaltungsrecht zunächst das Zivil-, Wirtschafts- sowie das Arbeits- und Sozialrecht sein. Zhu Rongji betonte während seines Besuchs, dass China von der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung lernen wolle. Die Vereinbarung geht auf eine Initiative von Bundeskanzler Schröder während seines letzten Chinabesuchs zurück. ([www.bundesregierung.de/dokumente/Artikelix\\_13051.htm](http://www.bundesregierung.de/dokumente/Artikelix_13051.htm); FT (D), 3.7.00)

- Deutsch-chinesisches Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit

Während des Besuchs von Zhu Rongji wurde in Anwesenheit von Bundeskanzler Schröder ein neues deutsch-chinesisches Abkommen über die Zusammenarbeit auf den Gebieten der Wirtschaft, Industrie und Technik abgeschlossen. Neue Aspekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sind in diesem Rahmenabkommen berücksichtigt, die erst im Verlauf des chinesischen Transformationsprozesses möglich geworden sind. Hierzu zählen u.a. Technologietransfer, gemeinsame Forschung, Entwicklung und Produktion, Industrieanlagengeschäfte, Expertenaustausch und Zusammenarbeit im Dienstleistungssektor. Dieses Abkommen ersetzt das im Jahre 1979 unterzeichnete Abkommen.



Das Rahmenabkommen umfasst ein Niederlassungsrecht für deutsche und chinesische Firmen, die sich im jeweils anderen Land ansiedeln können. Damit erhalten die rd. 2.000 deutschen Unternehmen in China auch das Recht, Vereinigungen zur Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen zu gründen. Die Deutsche Handelskammer in China sowie die Deutschen Häuser in Beijing und Shanghai werden durch das Abkommen in ihrer Existenz rechtlich abgesichert.

- Investitionsprojekte und Aufträge.

Während des Besuchs wurde ein Joint Venture-Vertrag zwischen der BASF und der Sinopec (China Petroleum & Chemical Corporation) unterzeichnet. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rd. 2,8 Mrd. US\$. Das Joint Venture sieht eine 50%ige Beteiligung von Sinopec und der BASF vor. (FAZ, 1.7.00) Das BASF-Projekt war bereits 1996 als Absichtserklärung von Zhu Rongji bei seinem Deutschlandbesuch als stellvertretender Ministerpräsident unterzeichnet worden und in die Erfolgsbilanz der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen eingegangen. Ein zweites Mal tauchte das Projekt beim Besuch von Bundeskanzler Schröder im November letzten Jahres auf. (HB, 28.6.00)

Weiterhin kam es zu dem Abschluss eines Vertrages über die Lieferung von Kernkomponenten für vier Schwimmbagger durch die Krupp-Fördertechnik mit einem Wert von 15 Mio. US\$. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Absichtserklärung (letter of intent) unterzeichnet, die die Lieferung von 60 Schwimmbaggern für die Hochwasserbekämpfung vorsieht.

Während des Staatsbesuchs wurde außerdem großes Interesse von der chinesischen Seite an der Übernahme des deutschen Bausparsystems gezeigt. Zhu Rongji und seine Delegation trafen in diesem Zusammenhang mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bausparkasse Schwäbisch Hall zusammen. (FAZ, 3.7.00)

In einer Pressemitteilung weist das BMWi auf den starken Anstieg des bilateralen Handelsvolumens im letzten Jahr hin. Deutschen Einfuhren in Höhe von 26,7 Mrd. DM (+15,4%)

standen Ausfuhren von 13,6 Mrd. DM (+14,2%) gegenüber. Das Investitionsvolumen deutscher Unternehmen wird mit mehr als 5 Mrd. DM angegeben und es wird erwartet, dass sich auf Grund der anstehenden Großprojekte das Volumen in naher Zukunft verdoppeln werde (www.bmw.de/presse/2000/0630prm2.html). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes entfiel auf China im 1. Quartal 2000 ein Anteil von 1,3% der gesamten Ausfuhren; bei den Importen lag der Anteil bei 3,2%. (HB, 9.6.00)

Zu den größeren Investitionsprojekten, die noch in ihrem Anfangsstadium stecken, zählt u.a. das geplante Polycarbonat-Werk des Chemiekonzerns Bayer mit einem Volumen von 3,1 Mrd. US\$. (HB, 28.6.00) Weiterhin wird der Siemenskonzern sein Investitionsengagement in verschiedenen Bereichen ausbauen. So startet der Siemensbereich Information und Communication Mobile (ICM) eine Asienoffensive mit Schwerpunkt China. Hier sollen in den nächsten Jahren rd. 1 Mrd. US\$ im Mobilfunk investiert werden. (FAZ, 27.6.00; HB 27.6.00) An den geplanten Ausbau des U-Bahnnetzes in den Städten Nanjing, Wuhan, Beijing, Chongqing, Changchun und Shanghai will sich Siemens ebenfalls bewerben. Auch für den Bau von schnellen Stadtbahnen, die die Städte Qingdao, Dalian, Shenyang, Kunming, Harbin, Xi'an und Anshan beabsichtigen, sieht Siemens eine gute Wettbewerbsposition. (HB, 28.6.00) Weiterhin will die MTU (Motoren- und Turbinen-Union München GmbH) ein Gemeinschaftsunternehmen zur Instandhaltung und Wartung von Flugzeugtriebwerken aufbauen. Für das Joint Venture sind Investitionen in Höhe von 180 Mio. US\$ vorgesehen. (FAZ, 9.6.00; XNA, 8.6.00) -schü-

### 31 Konferenz zur wirtschaftlichen Globalisierung in China und Asien

Mitte Juni fand in Beijing eine Konferenz im Rahmen des 21st Century Forum statt, die vom National Committee of the Chinese People's Political Consultative Conference (CPPCC), veranstaltet wurde. An der dreitägi-

gen Konferenz zu dem Thema „Economic Globalization - Asia and China“ nahmen 500 Personen teil, darunter Politiker und bekannte Personen des öffentlichen Lebens aus 20 Ländern.

Ministerpräsident Zhu Rongji wies in einer Einleitungsrede darauf hin, dass die Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor enormen Veränderungen stehe. Die wissenschaftliche und technische Revolution, die sich in der Informationstechnologie niederschläge, nehme zu, die internationale wirtschaftliche Umstrukturierung beschleunige sich und die wirtschaftliche Globalisierung weise ein hohes Tempo auf. Alle Länder sehen sich Zhu Rongji zufolge mit neuen Möglichkeiten und Herausforderungen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung konfrontiert.

Mit Blick auf die chinesische Binnenwirtschaft wies Zhu darauf hin, dass die Asienkrise Chinas Wirtschaft auf eine harte Probe gestellt habe. Die Wirtschaft habe jedoch den Härtesten überstanden und sogar ein relativ hohes Wachstum realisieren können. Außerdem sei in diesem Jahr eine Trendwende zum Besseren eingetreten. Das Wirtschaftswachstum beschleunige sich wieder, und es gebe erhebliche Zuwächse bei den Gewinnen, Steuereinnahmen, im Außenhandel und beim Konsum. Dies zeige, dass sich die chinesische Wirtschaft von den Einflüssen der Asienkrise befreit habe. (XNA, 16.6.2000)

Vertreter chinesischer Großunternehmen nahmen auch zur Globalisierung Stellung. Sie wiesen darauf hin, dass die Unternehmen nur durch eine Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit in der Lage sein werden, in der wirtschaftlichen Globalisierung zu überleben und sich im Weltmarkt positionieren zu können. Mit dem Beitritt zur WTO und dem schnelleren Globalisierungstempo würden die angemessene Nutzung internationaler Kapitalmärkte, die globale Produktion und Vermarktung und die Entwicklung neuer Technologien von zentraler Bedeutung sein.

Liu Fuchun, stellvertretender Präsident der China National Cereals, Oils and Foodstuffs Import and Export Corp., kündigte an, dass sich seine Unternehmensgruppe auf eine Börsennotierung im Ausland vorbereite und ein global integriertes Netzwerk von



Management und Ressourcen schaffen will. Im Zuge der Reform der Staatsunternehmen sei das von ihm vertretene Unternehmen in eine Unternehmensgruppe umstrukturiert worden, die sich nicht nur im Außenhandel engagiere, sondern auch in der industriellen und technologischen Entwicklung sowie im Finanzsektor und in der Informationstechnologie. Es sei eine wichtige Aufgabe für die Unternehmen, die elektronische und Informationstechnologie zur Transformation der traditionellen Industrien einzusetzen.

Auf die stärkere Nutzung moderner Technologien nahm auch Li Yizhong, Präsident der China National Petrochemical Corp., in seiner Rede Bezug. Seine Unternehmensgruppe habe in diesem Monat damit begonnen, alle regionalen Unternehmen über ein Computernetz zu verbinden. Geplant sei außerdem der Aufbau von zwei getrennten E-Commerce-Netzwerken für die Vermarktung und Beschaffung. Hierdurch könnten Kosten in Höhe von rd. 250 Mio. US\$ gespart werden.

Auch Zhang Ruimin, Präsident der Hai'er Gruppe, meldete sich auf der Konferenz zu Wort. Sein Unternehmen habe bereits Netzwerke für Forschung und Entwicklung, Verarbeitung und Marketing aufgebaut. Mit lokalisierten Forschungs- und Entwicklungsteams würden Klimageräte für den Mittleren Osten und für die USA mit entsprechenden Standards vermarktet. Die Hai'er-Gruppe sei von einer US-Zeitschrift für Haushaltsgeräte als das am schnellsten wachsende Unternehmen im Markt für elektronische Haushaltsgeräte ausgewählt worden. (XNA, 16.6.00)

Der ehemalige Ministerpräsident Singapurs, Lee Kuan Yew, wies auf der Konferenz darauf hin, dass China große Anstrengungen mache, seine Wirtschaft noch stärker in die Weltwirtschaft zu integrieren. Obwohl die Welthandelsorganisation (WTO) durch die Industrieländer USA, Europa und Japan dominiert würde, habe China sich bemüht, Mitglied in dieser Organisation zu werden. Chinas Mitgliedschaft in der WTO werde Lee zufolge weitgehende wirtschaftliche und geopolitische Implikationen für China und die Welt haben.

Lee hob außerdem die besondere Rolle des Humankapitals für die Schaffung einer Wissensgesellschaft hervor. China habe den größten Pool an Talenten, doch sei der Anteil der ausgebildeten Talente noch sehr gering. Eine große Zahl von Hochschulabsolventen verließen China derzeit, um im Ausland zu studieren. Doch könnte erwartet werden, dass sie in 10 bis 30 Jahren mit hohen Qualifikationen in den Bereichen Technologie, Management und Marketing nach China zurückkehren würden. (CNA, 15.6.00)

Xu Gengsheng, Wissenschaftler am Institute for World Economy and Politics bei der Akademie für Sozialwissenschaften, verband mit dem Begriff der wirtschaftlichen Globalisierung eine engere Kooperation zwischen den reichen und den armen Ländern. Schon im eigenen Wachstumsinteresse müssten die reichen Länder die Entwicklungsländer unterstützen. Während die Inlandsmärkte in den Industrieländern gesättigt seien, gebe es noch eine große Nachfrage in den Entwicklungsländern. (XNA, 17.6.00)

Auf der Konferenz wurde auch das Problem diskutiert, dass mit der Globalisierung eine ungleiche Entwicklung verbunden ist. Zhu Gaofeng, stellvertretender Präsident der Akademie für Ingenieurwissenschaften, hob hervor, dass die Globalisierung die Souveränität der Staaten beschneide. Während die Globalisierung insgesamt die globale wirtschaftliche Entwicklung beschleunige, bestehe die Gefahr, dass einige Länder marginalisiert würden. (XNA, 16.6.00)

Die Konferenz zu den verschiedenen Dimensionen der wirtschaftlichen Globalisierung zeigt, welchen herausragenden Stellenwert die außenwirtschaftliche Integration für China besitzt und dass damit vielfältige Nebenwirkungen und Handlungszwänge verbunden sind. -schü-

### 32 China wirft Südkorea Verstoß gegen WTO-Regeln vor

Zwischen China und Südkorea hat sich ein Handelsstreit über Importzölle für chinesische Knoblauchexporte nach Südkorea entwickelt. Mit der Begründung, dass der Anstieg der Knoblauchexporte zu einem Preisverfall auf dem südkoreanischen Markt geführt

habe und die südkoreanischen Produzenten schädige, hat Südkorea zum 1. Juni 2000 die Importzölle auf Knoblauch von 30% auf 315% angehoben.

Das chinesische Außenwirtschaftsministerium (MOFTEC) erhob den Vorwurf, dass Südkoreas Maßnahme gegen die WTO-Regeln verstoße, da es sich um eine einseitige Aktion ohne Absprache mit dem Handelspartner gehandelt habe. In einer Stellungnahme nennt das MOFTEC drei Gründe, die gegen die Erhöhung der Importzölle sprechen würden:

\* Die Restriktionen gegenüber dem Knoblauchimport aus China spiegeln nicht die Realität wider und verstießen gegen die Bedingungen, die im „Agreement on Safeguards“ der WTO festgeschrieben sind. Die Handlung Südkoreas müsse demnach als diskriminierende Maßnahme des Handelsprotektionismus betrachtet werden, die die chinesische Regierung nicht akzeptiere.

\* Unter Bezug auf Artikel 7 des Außenhandelsrechts Chinas habe die chinesische Regierung auf Grund der Maßnahme Südkoreas und der Verletzung chinesischer Handelsinteressen einen Importbann für südkoreanische Mobilfunkgeräte und für Polyäthylen beschlossen. Weitere Maßnahmen behalte sich die chinesische Regierung noch vor.

\* Die chinesische Regierung hoffe, dass Südkorea unter Berücksichtigung der Bedeutung des chinesisch-südkoreanischen Außenhandels und der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen die chinesische Position berücksichtige und ihre diskriminierenden Aktivitäten beende und nach einer für beide Staaten akzeptierbaren Lösung suche. (XNA, 8.6.00)

Nach MOFTEC-Angaben stiegen die chinesischen Knoblauchexporte nach Südkorea lediglich um 1.200 t, während sich die Produktion in Südkorea um 90.000 t erhöht hat. Eine Beeinträchtigung der Knoblauchproduzenten sei dementsprechend durch die schnelle inländische Produktionsentwicklung und nicht durch den geringen Anstieg der Importe verursacht worden.

Nach chinesischen Zollstatistiken umfasst der bilaterale Außenhandel ein Volumen von 22,5 Mio. US\$. Die chi-



nischen Exporte nach Südkorea beliefen sich auf 7,8 Mrd. US\$ (24,9%); dies ist ein Anteil von 5% der gesamten Exporte Chinas. Südkorea importierte aus China ein Volumen in Höhe von 17,2 Mrd. US\$ (14,7%), dies ist ein Anteil von 10,4% der Gesamtimporte. Im Handel mit Südkorea weist China ein Defizit von 9,4 Mrd. US\$ auf. (EIU, *Country Report China and Mongolia*, 1st quarter 2000, London, S. 34)

MOFTEC-Sprecher Hu Chusheng beklagte, dass Südkorea bisher sein Versprechen nicht eingehalten habe, die Handelsbarrieren abzubauen und den Markt für chinesische Produkte stärker zu öffnen. Stattdessen beschränkte Südkorea die Importe aus China (XNA, 8.6.00; SCMP, 8.6.00)

Die südkoreanische Regierung bezeichnete den im Gegenzug von China verhängten Importbann von Mobiltelefonen und Polyäthylen als überzogen und unfair. Während diese Exporte in den ersten vier Monaten 2000 einen Wert von 201 Mio. US\$ ausgemacht haben, betrage der Wert der Knoblauchexporte lediglich 8,9 Mio. US\$ im gesamten Jahr 1999. (IHT, 9.6.00)

Der Handelsstreit hatte bereits im September 1999 begonnen. Nachdem die Preise für Knoblauch auf dem Inlandsmarkt um 40% gefallen waren, beantragte die südkoreanische National Agriculture Cooperatives Federation bei der Regierung, die durch die chinesischen Importe verursachten Schäden für südkoreanische Bauern untersuchen zu lassen. Beide Länder verhandelten seit April d.J., konnten sich jedoch nicht auf eine Lösung einigen.

Nach Einschätzung ausländischer Analysten zeige der Handelskonflikt zwischen China und Südkorea, dass die problembehaftete chinesische Landwirtschaft auch nach dem WTO-Beitritt Chinas zu internationalen Handelsstreitigkeiten beitragen werde. China habe schnell und sehr hart mit dem Importbann südkoreanischer Produkte reagiert. Beide Länder würden sich einem Handelskonflikt gegenübersehen, der sich auch auf andere Problembereiche wie z.B. Getreide- und Stahlhandel ausdehnen könne. Da Agrarexporte für Chinas Bauern eine Chance auf zusätzliche Einkommen darstellten, werde die Regierung auch

zukünftig zu drastischen Maßnahmen greifen, um die Ausfuhrmöglichkeiten zu sichern. Andererseits sei nicht damit zu rechnen, dass China größere Agrarimporte zulassen werde, da nach wie vor die Selbstversorgung Vorrang habe. (AWSJ (IE), 28.6.00) -schü-

### 33 Zahlungsbilanz 1999

Mitte Mai veröffentlichte die *Jingji Ribao* die vom State Administration of Foreign Exchange herausgegebenen Angaben zur Zahlungsbilanz des letzten Jahres (siehe Tabelle „Chinas Zahlungsbilanz“).

Gegenüber 1998 verschlechterte sich die Leistungsbilanz von 29,3 Mrd.

US\$ auf 16,7 Mrd. US\$. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung war der Rückgang in der Handelsbilanz von 46,6 Mrd. US\$ auf 36,2 Mrd. US\$. Daneben trug das weitere Abrutschen der Dienstleistungsbilanz von -4,9 Mrd. auf -7,5 Mrd. US\$ zur Verschlechterung der Leistungsbilanz bei.

Im Gegensatz zur Leistungsbilanz wies die Kapital- und Finanzbilanz 1999 eine positivere Entwicklung als 1998 aus. Zwar fiel der Zustrom von ausländischen Direktinvestitionen geringer aus, doch fiel der negative Saldo beim Kreditverkehr statt mit -43,7 Mrd. DM im Vorjahr nur noch mit -18,1 Mrd. US\$ günstiger aus. (NfA, 14.6.00) -schü-

Tabelle 1: Chinas Zahlungsbilanz (in Mio. US\$)

	1997	1998	1999
<b>1. Leistungsbilanz</b>	<b>29.717</b>	<b>29.324</b>	<b>15.667</b>
(1) Handel	46.222	46.614	36.206
Exporte	182.670	183.529	194.716
Importe	136.448	136.916	158.510
(2) Dienstleistungen	-5.725	-4.925	-7.509
Einnahmen	24.583	24.060	23.780
Ausgaben	30.308	28.985	31.289
(3) Erwerbs- u. Vermögenseinkommen	-15.922	16.644	-17.973
Einnahmen	3.175	5.584	10.571
Ausgaben	19.097	22.228	28.544
(4) Übertragungsbilanz	5.143	4.278	4.943
Öffentliche Transfers	483	91	108
Andere Transfers	4.660	4.188	4.836
<b>2. Kapital- und Finanzbilanz</b>	<b>22.959</b>	<b>-6.321</b>	<b>7.642</b>
A. Kapitalposten	-208	-47	-25
B. Finanzposten	22.979	-6.275	7.668
(1) Direktinvestitionen	41.674	41.118	36.978
Chinas DI in andere Länder	2.562	-2.534	-1.774
Ausländische DI in China	44.236	43.752	38.752
(2) Wertpapiere	6.804	-3.733	-11.234
Aktiva	899	-3.830	-10.535
(3) Kreditverkehr	-25.498	-43.660	-18.077
Aktiva	33.929	-35.041	-24.395
Passiva	8.430	-8.619	6.319
<b>3. Irrtümer und Restposten</b>	<b>-16.952</b>	<b>-16.576</b>	<b>-14.804</b>
<b>4. Devisenbilanz</b>	<b>-25.724</b>	<b>-6.426</b>	<b>-8505</b>
davon Auslandsreserven	-34.862	-5.069	-9.716

Anmerkung: China benutzt seit 1998 ein neues Konzept basierend auf dem „Balance of Payments Manual“ des Internationalen Währungsfonds, 5.Auflage 1993.

Quelle: „Zahlungsbilanz stark verändert“, in: NfA, 14.6.2000.



Tabelle 2: Ausländische Investitionen im Zeitraum Januar bis Mai 2000 (in Mrd. US\$)

	Projektzahl		Vertraglich vereinbarte Investitionen		Realisierte Investitionen	
	Gesamt	Prozentuale Veränderung	Gesamt	Prozentuale Veränderung	Gesamt	Prozentuale Veränderung
Gesamt	7.724	22,3	18,991	24,2	13,410	-7,8
<b>1. Ausländische Direktinvestitionen</b>	<b>7.724</b>	<b>22,3</b>	<b>18,252</b>	<b>25,6</b>	<b>12,762</b>	<b>-8,2</b>
Equity Joint Ventures	2.868	9,7	5,227	7,4	4,443	-13,3
Vertrags-Joint Venture	676	9,4	2,318	-7,9	1,832	-35,4
100%ige Töchter	4.173	35,9	10,639	53,7	6,371	12,38
Auslandsfinanzierte Kapitalgesellschaften	3	-25,0	0,029	-83,9	0,011	-89,9
Gemeinschaftliche Erschließungen	4	33,3	0,038	137,5	0,105	-26,1
<b>2. Sonstige Auslandsinvestitionen</b>			<b>0,740</b>	<b>-3,7</b>	<b>0,648</b>	<b>2,4</b>
Internationales Leasing			0,024	-74,7		
Weiterverarbeitung und Montage			0,716	9,2	0,647	20,9

Quelle: Foreign Investment Department of MOFTEC, zitiert in: CEN, No. 26, 10.7.2000, S13.

### 34 Ausländische Investitionen von Januar bis Mai 2000

Im Zeitraum Januar bis Mai 2000 genehmigte das chinesische Außenwirtschaftsministerium 7.724 neue mit Auslandskapital finanzierte ausländische Direktinvestitionen mit einem Volumen von 18,252 Mrd. US\$ (siehe Tabelle „Ausländische Investitionen im Zeitraum Januar bis Mai 2000“). Gegenüber der Vorjahresperiode war dies ein Anstieg der Projektzahl um 22,3% und des Volumens um 25,6%. Das realisierte Volumen der Auslandsinvestitionen betrug 12,762 Mrd. US\$ und lag damit gegenüber der Vorjahresperiode um 8,2% niedriger. Bis Ende Mai wurden nach MOFTEC-Angaben insgesamt 349.537 auslandsfinanzierte Projekte mit einem vertraglich zugesagten Investitionsvolumen von 632 Mrd. US\$ genehmigt; das realisierte Investitionsvolumen betrug 320 Mrd. US\$. (XNA, 20.6.00)

Die deutliche Zunahme der vertraglich zugesagten Investitionen kann als ein Hinweis darauf gesehen werden, dass die ausländischen Unternehmen wieder zu einer positiveren Einschätzung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Investitionschancen in China gekommen sind.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Auslandsunternehmen hat auch im letzten Jahr zugenommen. So beschäftigten diese Unternehmen bis Ende 1999 rd. 20 Mio. Arbeitskräfte, rd. ein Zehntel der städtischen Beschäftigten insgesamt. Die Auslandsunternehmen trugen mit 16% zu den Gesamteinnahmen der Industrie- und Handelssteuern in China bei; ihre Steuerzahlungen erhöhten sich 1999 um 34%. (XNA, 18.6.00)

Zu den neuen Investitionschancen für ausländische Unternehmen zählte MOFTEC-Minister Shi Guangsheng den Aufbauplan Westchina, der eine beschleunigte Entwicklung der Infrastruktur mit Ausbau der Telekommunikation, des Verkehrs- und Energiesystems, verbesserten Umweltschutz, Förderung von Wissenschaft, Technologie sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen umfasst. Detaillierte Investitionsanreize zu diesen Bereichen werde die Regierung noch bekannt geben.

Die strategische Anpassung der Wirtschaftsstrukturen habe eine enorme Nachfrage nach Technologie und Ausrüstungen hervorgerufen. China hoffe, dass entwickelte Länder wie die USA ihre Restriktionen beim Export von Hightech aufheben werden, sodass der Technologiehandel weiter zuneh-

men könne. Für die Kooperation im Hightech-Bereich gebe es viele Möglichkeiten. Auslandsunternehmen, die Zentren für Forschungs- und Technologieentwicklung gründen wollten, seien willkommen. (CEN, No.23, 19.6.00)

---

## Binnenwirtschaft

---

### 35 Verbesserte Wachstumsaussichten?

In ihrem kürzlich veröffentlichten Bericht geht die OECD von einem Wirtschaftswachstum in China in Höhe von 7,7% im laufenden Jahr und von 7,9% im Jahr 2001 aus. Die Prognose der OECD liegt damit deutlich höher als die des IMF (7% und 6,5%) und der Asiatischen Entwicklungsbank (6,5% und 6%).

Die OECD basiert ihre Prognose auf verschiedenen Entwicklungen. So habe die Erhöhung der Wohlfahrtsleistungen sowie der Löhne den Anstieg des Konsums begünstigt; die Unternehmensgewinne hätten erstmals seit 1996 zugenommen. Während die Deflationstendenz schwächer geworden sei, zeigten die Exporte hohe Zuwäch-